

Extrem knappes Ergebnis

Volksbefragung zu Großhotel: So hat Going abgestimmt



In unmittelbarer Nähe zum Astberglift möchten die Bergbahnen Ellmau-Going ein Hotel mit 288 Betten errichten. Am Sonntag hat die Bevölkerung bei einer Volksbefragung ihre Meinung kund getan.

© Theresa Aigner



Von Theresa Aigner

Sonntag, 29.06.2025, 14:02

1770 Personen waren am Sonntag aufgerufen, ihre Stimme zum geplanten Hotelprojekt beim Astberglift abzugeben. Das Ergebnis ist denkbar knapp: 50,49 Prozent haben sich dafür ausgesprochen, 49,51 Prozent dagegen.

Going a.W.K. – Nicht einmal der Goinger Badesee hat der Volksbefragung bei den Temperaturen am Sonntag Konkurrenz gemacht. Zu Mittag herrschte noch reges Treiben beim Wahllokal im Gemeindeamt, laufend sind Menschen gekommen, um ihre Stimme abzugeben. Seit 13.00 Uhr ist das Wahllokal geschlossen, nun steht das Ergebnis fest: 50,49 Prozent (466 Stimmen) haben dafür gestimmt, 49,51 Prozent (457 Stimmen) dagegen. Die Wahlbeteiligung lag bei 54,51 Prozent.

Die GoingerInnen haben mit „Ja“ bzw. „Nein“ darüber abgestimmt, ob die Gemeinde die raumordnungsrechtlichen Voraussetzungen für die Genehmigung der Errichtung eines Hotels mit 288 Betten in unmittelbarer Nähe zum Astberglift schaffen soll. Das planen die Bergbahnen Ellmau-Going. Sowohl die Größe als auch der Standort haben Kritik hervorgerufen – handelt es sich bei der Wiese, auf der das Hotel entstehen soll, doch um eine landwirtschaftliche Vorsorgefläche.

Zum Hintergrund:

Bürgermeister: „Ergebnis spiegelt Stimmung“

Dass gerade mal neun Stimmen den Unterschied gemacht haben, sieht auch Goings Bürgermeister Alexander Hochfilzer als „unheimlich knapp.“ Das Ergebnis spiegelt insofern die Zweiteilung wider, die schon in den vergangenen Wochen im Dorf zu spüren war. Wie will man nun mit dem Ergebnis umgehen? „Ich denke jetzt brauchen alle mal ein paar Tage Zeit, um darüber zu reflektieren.“

In der nächsten Gemeinderatssitzung kommende Woche könne man das Ergebnis ohnehin noch nicht behandeln, nachdem das Ergebnis erst in vier Wochen gültig ist – sofern kein Einspruch erhoben wird. „Wir werden jetzt Gespräche mit allen Beteiligten führen und uns dann in der August-Sitzung im Gemeinderat damit beschäftigen“, so Hochfilzer.

Auch wenn das Ergebnis denkbar knapp ist: „Wir haben ein positives Votum, das heißt, wir werden in diese Richtung weiter arbeiten.“ Aber er gibt auch zu bedenken: „Wir stehen vollkommen am Anfang. Deshalb wollten wir die Volksbefragung ja auch zu einem Zeitpunkt abhalten, wo noch keine Entscheidungen getroffen wurden“, sagt Hochfilzer weiter. „Sehr erfreulich finde ich die Wahlbeteiligung von 54,51 Prozent, da sieht man, dass es den Menschen wichtig war, ihre Stimme abzugeben.“

Bürgerinitiative: „Ergebnis ist kein Freibrief“

Dass die neun Stimmen aufseiten der BefürworterInnen verzeichnet werden konnten, wird bei der Bürgerinitiative „Stimme für Going“ zur Kenntnis genommen, wie Sprecher Günther Hartl sagt. „Natürlich wäre uns lieber gewesen, wenn wir diese neun Stimmen Vorsprung gehabt hätten. Aber es ist, wie es ist.“ Man werde sich von diesem Ergebnis jedenfalls nicht aufhalten lassen: „Das ist eine erste Hürde, die die Projektbetreiber genommen haben – es gibt aber noch viele weitere. Wie sieht etwa das Land die Herausnahme des Grunds aus der landwirtschaftlichen Vorsorgefläche?“, gibt Hartl zu Bedenken.

„Wir werden jedenfalls weiter genau schauen, das leicht positive Votum ist kein Freibrief“, sagt Hartl. „Es ist jedenfalls kein Ergebnis, das uns traurig macht.“ Seiner Meinung nach wäre es ein Match zwischen David und Goliath, insofern könne man durchaus zufrieden mit dem Erreichten sein.